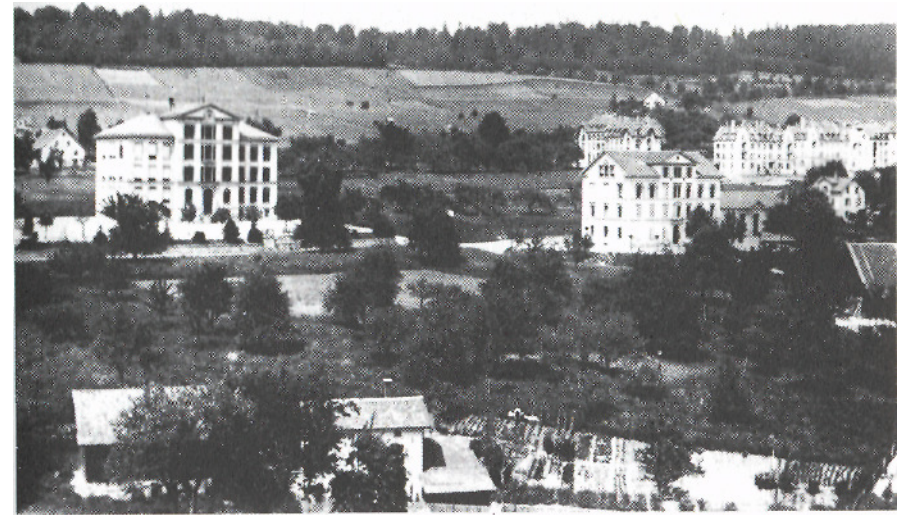


# Einweihung des Schulhauses Rosengarten

«Käferberg» 1971 Nr. 4

Der 28. April 1872, es war ein Sonntag, wurde zu einem ganz besonderen Freudentag für Wipkingen. Das «neue» Schulhaus wurde eingeweiht, das Schulhaus Rosengarten, wie es erst viel später genannt wurde, als auch das Schulhaus Nordstrasse gebaut worden war. Zugleich wurde Abschied genommen vom «alten» Schulhaus, von jenem an der Hönggerstrasse. Die alten Wipkinger verstanden es, Feste zu feiern. Ein imposanter Festzug wurde organisiert, und weil sie im damaligen Dorf Wipkingen noch eng mit der Natur verbunden waren, wurde als Thema «Die 4 Jahreszeiten» gewählt. Es kamen darin Figuren vor, an die wir heute nicht mehr denken würden. So «Samenhändler aus dem Elsass», «slawonische Mausfallenhändler», und wer weiss heute noch, dass «Nanking» und «Cotolettes» Stoffe waren, die aus Albion = Grossbritannien eingeführt wurden? Die Gruppen ordneten sich um die Königinnen des Frühlings, des Sommers, des Herbstes und des Winters, und diese waren recht sorgfältig ausgewählt worden. So wurde Anna Siegfried zur Post zur Winterkönigin ernannt, weil sie in ihrer Körperentwicklung sehr vorgeschritten sei. Als Route war vorgesehen vom Breitenstein in den Letten, hinauf zum Nürnberg, Guggach, Zwischenverpflegung auf der Waid und wieder ins Dorf hinab. Das damalige Strassennetz von Wipkingen war aber noch nicht zu vergleichen mit dem heutigen. Die Nordstrasse bestand noch nicht, und das neue Schulhaus kam an die schmale Rosengartenstrasse zu liegen. «Da steht, weit über das Dorf hinschauend, das neue Schulhaus, ein wohlgelungenes Werk langjähriger Bestrebungen ... in schöner Einfachheit mit seinen sonnenhellen Räumen, in unbewegter Umgebung ...», so schrieb Pfarrer Wächter in der Gemeindechronik des Jahres 1872, die er als Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft zu verfassen hatte. Noch konnte er ja nicht ahnen, dass das gleiche Schulhaus nach nicht ganz 100 Jahren einer sehr «bewegten» Umgebung weichen sollte.

Zur Freude aller stellte sich der Glanz des schönsten Frühlingstages ein. Blauer Himmel und heller Sonnenschein lachten herab auf das fröhliche Völklein der Schüler und auf die unzähligen Zuschauer aus der Gemeinde und der Umgebung. Der «Gemeindedonnerer», Schlossermeister Fritschi, eine sehr populäre Figur im damaligen Wipkingen, eröffnete den Tag morgens 6 Uhr mit 6 Donnerschlägen aus seiner selbstverfertigten Kanone. Mit 3 Schüssen leitete er um 8 Uhr die Abschiedsfeier im alten Schulhaus ein, und noch 1 Schuss ertönte zum Einläuten des Festgottesdienstes, der im alten Kirchlein gegenüber dem heutigen Kirchgemeindehaus durchgeführt wurde. Nach einem Zug zum neuen



*Schulhäuser Rosengarten (links, 1872 erbaut) und Nordstrasse (rechts, 1892), mit vielen Baumgärten und Rebbergen. Aufnahme 1905*

Schulhaus hinauf wurde dieses feierlich übergeben und es konnte anschliessend besichtigt werden. Dabei erregten die neuen 7 FUSS langen, vierplätzig Schulbänke Bewunderung, denn das war ein Fortschritt gegenüber den früheren, noch viel längeren Bänken. Doch lassen wir hier den damaligen Chronisten wieder einsetzen, der in heller Begeisterung schrieb: «Aber kaum vermochte die freudige Ungeduld der Schüler die bestimmte Stunde des Festzuges zu erwarten, und schon sah man unter den allmählich sich sammelnden Zuschauern kleine Gestalten des kommenden farbenreichen Schauspiels, hier in lieblich sinniger Poesie, dort in köstlich komischer Gewandung. Sieh da, die liebliche Flora des Frühlings, und dort das Mädchen in des Sommers goldigem Ahnherrenkranz! Und wie? hat der Bacchus eine jugendliche Botin gesandt, Weinlaub und Trauben im lockigen Haar? Und ist wirklich der Winter, der unholde Alte, zum freundlichsten Kinde geworden und sein nächtlich flimmerndes Sternenzelt zum schmückenden Diadem? Und dort, schau doch die wundersame Gestalt! Wahrhaftig ein wandelnder Schneemann am hellen, warmen Frühlingstag! Aber was kettet doch an den Weissen so unzertrennlich den drolligen Schwarzen, den russigen Feger mit Leiter und Scharre? Ist's unbewusst das Gesetz des Kontrastes? Und jetzt, wo sind wir doch nur? Hat man uns aus dem Limmatthal hinüber ins Wehntal versetzt, in die fröhliche Spinnstube mit Rothbrüstchen, neckischen Knaben und dem Grossvater zur Seite des wärmenden Ofens? Und hier der Schnitter jubelnde Schar, und da die Herde mit Glockengetön und die Weinfuhr dort mit dem flotten Gespann!

Und sendet das stolze Albion selbst uns heut seine blondlockigen Kinder zu Gast, Nanking und Cotolettes, Sonnenschirm und Rothbuch, Lady und Miss auf dem trägen Langohr? Doch halt! Der Chronist würde ja fast zum Poeten - was kann ich dafür? Warum stellt ihr so hübsche Poesie in lebendiger Wirklichkeit vor uns hin? Zurück zum ruhigen nüchternen Referat: Gegen 2 Uhr hatte im Breitenstein aus dem bunten Wirrwarr ein wohlgeordneter, weithin sich erstreckender Zug sich entwirrt. Voraus Musik und drei Bannerträger aus alteidgenössischen Zeiten. Dann der *Frühling* in lieblicher Kindergruppe; ein Riesenbouquet von Gärtnern getragen; Knaben und Mädchen mit Spielzeug; Fastnachtsmarieli; ein gewaltiger Laubkäfer als Gemeindesymbol; ein Blumenwagen von hantierenden Gärtnern begleitet; Samenhändler vom Schwarzwald als treues Ehepaar vereint; Handwerksbursche und slawonische Mausfallenhändler; der Osterhaas von einem Mädchen getragen, lustwandelnde Städter von alter und neuer Facon, mit Kind und Kegel. *Sommer*: allegorische Kindergruppe; Mäher und Heuerinnen zu FUSS und auf dem stattlichen Heuwagen; Touristen, unter denen die Engländer vor Allen sich auszeichnen, sogar in vornehmer Equipage aufrücken; ausziehende Badegäste des alten Zürich; Schnitter und Schnitterinnen und Garbenwagen; Fischer mit Angelruthe und anderem Geräth; eine zahlreiche uniforme Schar Armbrustschützen symbolisieren das eidgenössische Schützenfest, während Sennen und Sennerinnen mit einer ansehnlichen Viehgruppe zur hohen Alp ziehen. *Herbst*: allegorische Kindergruppe; Obsthändler mit kleinen und grossen Körben und Gemüsekarren; Winzer und Winzerinnen mit Musik, Weinfuhrwagen; Erdäpfel, bespannter Pflug, ihm nachschreitend ein Säemann; Kabisschneetzer; Schäfer mit Schafen und Hund. *Winter*: allegorische Kindergruppe; Jagdgesellschaft; Metzger mit Fleischwagen; Spengler mit Laternen und ändern geflickten Fabrikaten; Spinnstube zu Wagen; Kaminfeger und Schneemann; Knaben und Mädchen mit Schlitten und Schlittschuhen; Christbaum zu Wagen; Gesellschaft im Rennschlitten. - So bewegte sich der Festzug durch alle Strassen der Gemeinde bis hinauf zur Waid und zurück zum alten Schulhaus. Überall erwartete und begleitete ihn eine Menschenmasse, die Wipkingen wohl selten oder noch nie so zahlreich sie in seinen Strassen sah. Überall glückliche Elternaugen, die auf ihre schmucken Kinder sahen. Ein ersehntes Mahl und Feuerwerk schloss den Tag für die Jugend; aber Behörden und Schulgenossen sah noch die Mitternacht vereint beim fröhlichen Schlussbankett, alle nur einer Stimmung voll: es war der schönsten Tage einer, der lange noch in Erinnerung fortleben wird.» Dies der Bericht von Pfarrer Wächter. Waren eigentlich die damaligen Wipkinger glücklicher als wir heutigen? Fast könnte man neidisch werden auf sie, obschon sie weder Radio noch Fernsehen kannten. Wenn in den nächsten Tagen das «alte» Schulhaus an der Höggerstrasse und das «neue» an der Rosengartenstrasse fallen werden, so wird es wohl vielen einstigen Schülern schwer ums Herz. Und doch dürfen wir nicht an der Zukunft verzweifeln und versuchen, jeder an seinem Platz, sie so zu gestalten, dass sie auch einem kommenden Geschlechte Lebensraum zur glücklichen Lebensgestaltung darbietet.